

Tragischer Unfall an Bord des Segelschulschiffes „Gorch Fock“

Offiziersanwärterin ging über Bord

Unter nicht geklärten Umständen ist eine 18-jährige Sanitätsoffiziersanwärterin in der Nacht von Mittwoch 03.09.2008 auf Donnerstag 04.09.2008 in der Nähe von Norderney über Bord des Schulschiffes „Gorch Fock“ gegangen. Trotz sofort eingeleiteter Rettungsmaßnahmen blieb die junge Frau verschollen. Da die Wassertemperatur zum Unfallzeitpunkt lediglich 17 Grad betrug, werden ihre Überlebenschancen als sehr gering eingeschätzt. Alle Feierlichkeiten zum 50 Geburtstag der „Gorch Fock“ wurden abgesagt.

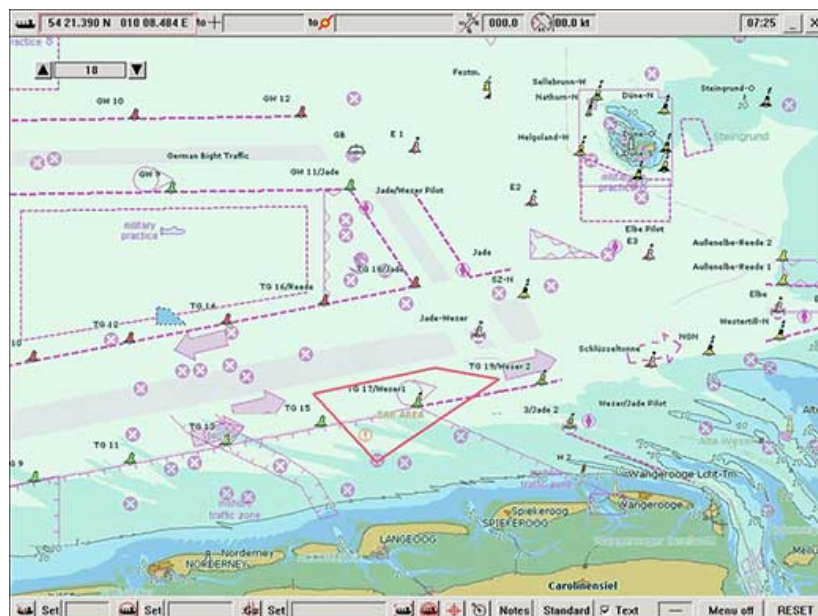
Im Einzelnen

Am 28. August 2008 läuft das Segelschulschiff Gorch Fock pünktlich um 10.00 Uhr zur Herbstreise aus. Es ist die 148 Ausbildungsfahrt des traditionsreichen Schiffes. Der Wind stand günstig und der Kommandant, Kapitän zur See Norbert Schatz, ließ es sich nicht nehmen, aus eigener Kraft und mit gesetzten Segeln, von der Tirpitzmole in Kiel abzulegen.

Die Reise wird das Ausbildungsschiff der Bundesmarine um Skagen herum führen. Doch zunächst soll es nach Hamburg gehen, wo das Schiff in der Patenstadt, in der es 1958 in der Werft Bloom&Voss erbaut wurde, am letzte Akt der vielen Feierlichkeiten zu seiner 50-Jahrfeier teilnehmen soll. Geplant war, dass die Gorch Fock am 5.9.2008 in Hamburg eintreffen sollte.

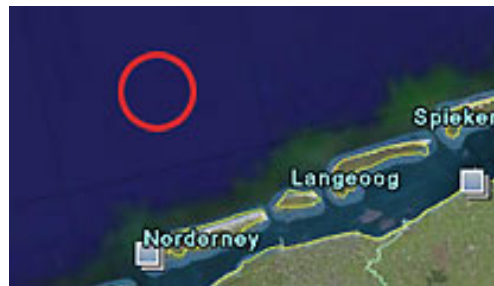
Doch wie so häufig auf See kam alles anders als geplant

Ein Mitglied der Seewache hatte kurz vor Mitternacht des 03. September 2008, genauer gesagt um 23.50 Uhr in stockfinster Nacht, nur einen Schatten gesehen, der vom Schiff ins Meer fiel. Daraus schließt er auf ein mögliches Unglück und meldet seine Beobachtung unverzüglich dem wachhabenden Offizier. Dieser lässt daraufhin sofort die Wache durchzählen. Der Appell ergibt, dass eine Offiziersanwärterin an Bord fehlt. Unmittelbar nach dieser Feststellung wird auf dem Schulschiff Großalarm ausgelöst. Innerhalb von fünf Minuten habe die Besatzung ein Schlauchboot für die Suche nach der Frau abgesetzt. Angesichts des Suchgebietes und der Dunkelheit seien die Rettungsmaßnahmen stark erschwert worden.



Die junge Frau aus Nordrhein-Westfalen, die zu den 107 Offiziersanwärtern des Jahrgangs 2008 gehört, hatte von 20 bis 24 Uhr Seewache. Dabei stehen jeweils 30 Mann auf dem Mitteldeck, um schnell in die Takelage klettern zu können. Es gibt verschiedene Posten, unter anderem den "Posten Rettungsboje", der die Aufgabe hat, eine Rettungsinsel ins Wasser zu werfen, falls jemand über Bord geht.

Zum Zeitpunkt des Unfalles lief Gorch Fock auf Ostkurs. Nach Angaben der Marine herrschte südwestlicher Wind mit Stärke sieben und zwei Meter hohen Wellen. Das Ausbildungsschiff habe aber "ruhig und stabil" im Wasser gelegen. Die junge Frau trug zum Zeitpunkt des Unfalles, ebenso wie die übrige Besatzung, keine Rettungsweste.



Nach Angaben der Marine trägt die Besatzung der "Gorch Fock" generell keine Rettungswesten. Bei der Fahrt sei ständig eine 30-köpfige Segelwache an Bord, die bei Bedarf die Steuerbefehle ausführe. Dabei müssten die Soldaten jederzeit in der Lage sein, in die Takelage aufzuentern - also zu den Segeln hinaufzuklettern. Die Crew sichere sich dabei mit einem Geschirr aus Gurten und Haken, ähnlich wie bei Bergsteigern. Das Tragen einer Rettungsweste würde diese Eigensicherung beim Aufentern erschweren und zudem die Bewegungsfreiheit erheblich einschränken, sagte ein Marinesprecher.

Warum die Kadettin über Bord ging, ist gegenwärtig noch unklar. Die Marine rätselt, ob die junge Frau gestolpert ist oder sich zu weit über die Reling gebeugt hat. Eine weitere Möglichkeit, die nicht ausgeschlossen werden kann ist, dass die junge Frau zum Ende ihrer Seewache gegen Mitternacht einfach übermüdet war und die Wachsamkeit nachließ.

Auch wenn sich die Frau erst weit einer Woche an Bord befand, schloss der Marinesprecher Nachlässigkeiten in den Sicherheitsmaßnahmen an Bord der Gorch Fock kategorisch aus. "Es wird jedem als Erstes eingebläut, welche Risiken und Gefahrenquellen zu beachten sind." Es gelte die Formel, eine Hand für sich und die andere Hand für das Schiff einzusetzen. Das Tragen einer Rettungsweste sei im aktuellen Fall nicht nötig gewesen.

Rettungsmaßnahmen wurden sofort eingeleitet

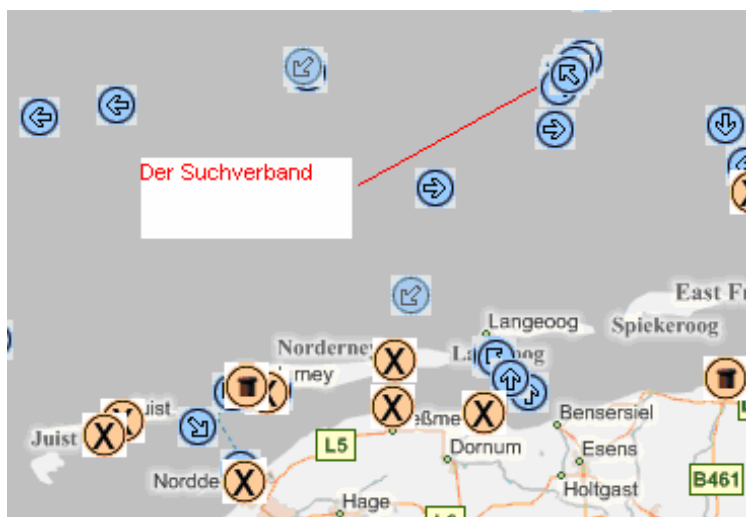
Der Dreimaster fuhr zum Zeitpunkt des Unfalles unter vollen Segeln - und kann nicht plötzlich bremsen oder beidrehen.

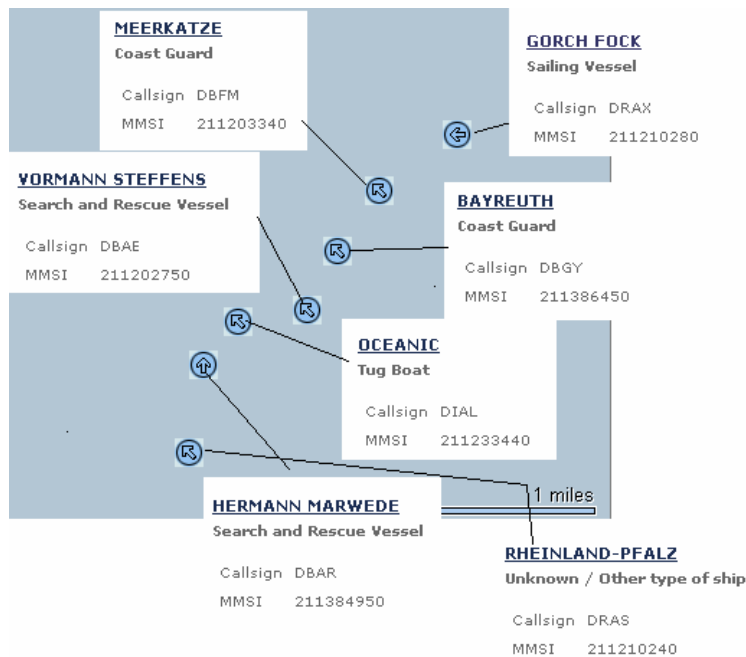
"Beim Notfall 'Person über Bord' wird sofort die gesamte Besatzung geweckt", sagt Fregattenkapitän Achim Winkler, der bis 1995 als Ausbildungsleiter auf dem Schulschiff diente. "Parallel legt die stehende Segelwache sofort los, nimmt die Untersegel weg und dreht den Großmast um. Dann bleibt das Schiff stehen." Das Manöver brauche aber Zeit. Winkler schätzt, dass es rund fünf Minuten dauerte und die "Gorch Fock" währenddessen wohl 1500 Meter zurückgelegt habe. "Gleich zu Anfang wird eine Rettungsboje ins Wasser geworfen, die sich zu einer Vier-Mann-Insel auffaltet", sagt der Schulschiffexperte. "Wenn jemand schwimmt, also nicht bewusstlos ins Wasser fällt, sind die Chancen gut, die Insel zu erreichen."

Einen Sog, der die 18-Jährige unter Wasser zog, "kann es eigentlich nicht gegeben haben", sagt Winkler. Ist das Schiff gestoppt, setze die Crew zwei Rettungsboote aus. "Man muss dann der Spur des Kielwassers folgen. Aber mitten in der Nacht ist die Suche natürlich schwierig", sagt der ehemalige Ausbildungsleiter. Die "Gorch Fock" habe keinen Suchscheinwerfer, auch die kleinen Rettungsboote nicht. Das aufwendige Rettungsmanöver werde aber regelmäßig geprobt.

Koordinierte Rettungsaktion

Mit Sonnenaufgang wurde am Donnerstag die Rettungsaktion, die bis zum Einbruch der Dunkelheit andauerte, fortgesetzt. Daran beteiligten sich Einheiten der Deutschen Marine, der Bundespolizei, der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger sowie zivile Schiffe. Eingesetzt wurden außerdem Hubschrauber der Bundeswehr, der Bundespolizei und der Polizei Niedersachsens sowie ein Seefernaufklärer der Marine, das ist ein viermotoriges Flugzeug. Die Besatzung der Maschine hatte gestern beim Einsatz sogar zwei der vier Triebwerke ausgeschaltet, damit sie mit dem Treibstoff länger über dem Suchgebiet kreisen konnte – doch ohne Erfolg. Auch die "Gorch Fock" nahm an der Suchaktion teil. Die vier DGzRS-Rettungskreuzer „Hermann Marwede“, „Alfried Krupp“, „Bernhard Gruben“ und „Vormann Steffens“ suchten das Gebiet ab. Die Fregatte „Rheinland-Pfalz“ koordinierte die Suchmaßnahme vor Ort, das DGzRS-Rettungszentrum in Bremen hatte die Gesamtleitung.





Rettungsaktion eingestellt

Mit Einbruch der Dunkelheit musste die Suche jedoch ergebnislos abgebrochen werden. Die GORCH FOCK ist in der Nacht um 21 Uhr im Marinestützpunkt Wilhelmshaven eingelaufen.

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) hat ihre Beteiligung an der Suche am Donnerstagabend um 20.30 Uhr eingestellt. In dem 17 Grad kalten Wasser könne ein Mensch fünf bis sieben Stunden überleben, schätzte Andreas Lubkowitz Sprecher der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS).

Suche am Freitagmorgen fortgesetzt

Mit Tagesanbruch hat die Deutsche Marine die Suche nach der vermissten Soldatin in der Deutschen Bucht wieder aufgenommen. Im Einsatz sind Marineflugzeuge vom Typ P-3C ORION, BRÉGUET ATLANTIC BR 1150, Dornier DO 228 LM sowie Hubschrauber vom Typ SEA LYNX MK 88A und SEA KING MK 41, auf See der Tender ELBE, ein Minensuchboot und zwei Schnellboote.

Obwohl die Chancen, die junge Frau noch lebend zu finden mit jeder Stunde geringer werden, wird die Deutsche Marine die Suche bis zum Einbruch der Dunkelheit fortsetzen. "Das Wetter über dem Suchgebiet ist wolkig, aber beständig", sagt ein Marinesprecher. Westwind mit etwa 20 Stundenkilometern lässt die Nordsee rund einen Meter hohe Wellen schlagen. Doch am Nachmittag werden Sturm und Regen erwartet. Auch wenn die Hoffnung zuletzt sterbe, bestehe für die junge Frau kaum noch eine Überlebenschance. "Aus der Rettungsaktion ist nun eine Suchaktion geworden", sagt Korvettenkapitän Arne Krüger vom Marine-Pressezentrum Glücksburg.

"Für die Marine ist es wichtig, dass wir den Körper finden", sagt Korvettenkapitän Arne Krüger. Auch wenn es gegenwärtig niemand offen aussprechen mag - es gibt kaum noch Hoffnung für die 18-jährige Kadettin.

Doch die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Auf der Homepage der "Gorch Fock" schreibt Hermann Dirkes: "Wenn die Segelwache schwere Kleidung oder Ölzeug getragen hat,

könnte sich dies positiv auswirken. Das Wasser kann dann, ähnlich wie bei einem Neoprenanzug, als dünne Schicht vom Körper erwärmt werden und so isolieren."

Noch gilt die Offiziersanwärterin, die seit erst einer Woche an Bord war, bei der Marine als vermisst. Ob und wie lange die Suche über den Freitag hinaus fortgesetzt werde, sei noch nicht entschieden, erklärte vor wenigen Minuten ein Marinesprecher. Meteorologen hätten eine Verschlechterung des Wetters vorhergesagt, wodurch die Suche erschwert werden könne. Die Marine sei aber entschlossen, weiter zu suchen.

"Gorch Fock" gegenwärtig in Wilhelmshaven

In der Nacht zum Donnerstag lief die "Gorch Fock" in Wilhelmshaven ein. Dort soll die Besatzung psychologisch betreut werden, sagte ein Marinesprecher.

Laut dem Sprecher nahmen Polizisten bereits am Freitagmorgen auf dem Schulschiff im Auftrag der Staatsanwaltschaft Kiel erste Ermittlungen auf. Es gilt zu klären, was auf der 148. Fahrt an Bord des Segelschulschiffes genau passiert ist. Auch Militärjuristen waren demnach vor Ort. Nun müssten zahlreiche Zeugen verhört werden, war zu vernehmen. "Das betrifft fast die Hälfte der Besatzung." Daher sei damit zu rechnen, dass die Nachforschungen "noch ein bis zwei Tage" dauern würden.

Ob und wann die GORCH FOCK ihre Ausbildungsreise fortsetzen wird, kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden.

Gegenwärtige Reise unter schlechtem Stern?

Wie der Homepage der Bordkameradschaft der Gorch Fock zu entnehmen war, musste bereits am späten Montagabend die nächtliche Segelausbildung der „Gorch Fock“ um ein „Mann-über-Bord“-Manöver erweitert werden. Ein 18-jähriger Soldat der Stammbesatzung war gegen 23.30 Uhr beim Aufentern aus ungeklärter Ursache abgerutscht. Der aus Rendsburg stammende Soldat befand sich zu diesem Zeitpunkt in einem Unterwant in etwa zwölf Metern Höhe.

Die Soldaten sind bei der Arbeit in der Takelage mit speziellen Leinen gegen den Absturz gesichert. Diese Sicherheitsmaßnahme greift jedoch nicht, während sie in den Wanten nach oben klettern oder wenn sie in den Rahen ihre Position ändern.

Beim Absturz rutschte er am sprossenartigen Unterwant entlang und plumpste an Steuerbordseite ins Hafenbecken. Dabei zog er sich Prellungen der Hüfte zu. Er gelangte schwimmend zum Schiff und wurde wieder an Bord geholt.

Ein Rettungswagen brachte ihn ins Krankenhaus. Die Untersuchungen ergaben keine Hinweise auf gravierende Verletzungen, so dass er nur zur Beobachtung im Krankenhaus bleiben musste. Obwohl der Soldat sofort wieder zum Schiff zurückkehren wollte, verordnete ihm der Schiffsarzt erst einmal ein paar Tage Ruhe. Jetzt soll er nach seiner vollständigen Genesung am 5. September in Hamburg zusteigen.

Nach vorläufigen Angaben der Marine hat es bisher "fünf oder sechs" tödliche Unfälle auf der 50 Jahre alten "Gorch Fock" gegeben. Ins Wasser gefallen und ertrunken sei aber noch nie jemand.

Im Moment ist alles nur Spekulation

Im Fall der von der "Gorch Fock" verschwundenen Kadettin haben Staatsanwaltschaft und Polizei in Wilhelmshaven die Ermittlungen zum Unfallhergang begonnen. Ob es sich um einen Unfall handelt, ob die junge Frau etwa erschöpft war - das alles ist momentan Spekulation. Es werde "in alle Richtungen" ermittelt, sagte ein Sprecher der Polizei.

"Allen Seeleuten eine glückliche Heimkehr"

Auf der Homepage der "Gorch Fock" wird der Besucher mit einem ergreifenden Bild begrüßt:



Doch seit Freitag findet sich auf der Homepage der "Gorch Fock" nur noch dieses Mitteilung:

Segelschulschiff Gorch Fock

Hauptmenü

- Startseite
- Aktuelles
- Gorch Fock
- Die Schwesterschiffe
- Termine
- Gedichte
- Fotos
- Chat
- Lexikon
- Links
- Fanshop
- Gästebuch
- TV-Hinweis
- Impressum
- Forum

MyGorchFock

Benutzername

Passwort

Angemeldet bleiben

- [Passwort vergessen?](#)
- [Benutzernamen vergessen?](#)
- [Registrieren](#)

Umfragen

Wie gefällt Ihnen das neue Gorch Fock Portal?

Sehr gut

Gut

Befriedigend

Ausreichend

Mangelhaft

Ungenügend

Aktuelles Von Bord Bilder Reisen Kameradensuche Kontakt FAQ

Aufenthaltsort: Startseite

Suche geht weiter

Geschrieben von: Hermann Dirkes
Freitag, 05. September 2008 um 08:38



Mit Tagesanbruch hat die Deutsche Marine die Suche nach der vermissten Soldatin in der Deutschen Bucht wieder aufgenommen.



Im Einsatz sind Marineflugzeuge vom Typ P-3C Orion, Breguet 1150 Atlantic, DO 228 LM sowie Hubschrauber vom Typ Sea Lynx MK 88A und Sea King MK 41, auf See der Tender "Elbe", ein Minensuchboot und zwei Schnellboote. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat die Suche unterdessen eingestellt. Die Deutsche Marine wird die Suche bis zum Einbruch der Dunkelheit fortsetzen. Die "Gorch Fock" ist gestern Nacht um 21 Uhr im Marinestützpunkt Wilhelmshaven eingelaufen. Dort beginnen heute Untersuchungen dazu, was an Bord des Segelschulschiffes genau passiert ist. Ob und wann die "Gorch Fock" ihre am 28. August begonnene Ausbildungsreise fortsetzen wird, kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden.
Quelle: Presse- und Informationszentrum Marine
Aktualisiert (Freitag, 05. September 2008 um 08:59)

Aufgrund der sehr starken Zugriffe auf diese Webseite wird derzeit nur diese Webseite angezeigt. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Termine

- 28.08.2008 - 18.12.2008
Herbstreise

Zufallsbild



Fanartikel

Die Uhren der "Gorch Fock"

€45,00

Aktuell im Forum

- 04.09.2008 23:16
Befestigungspunkte der Rahen (peter)
- 04.09.2008 13:05
Befestigungspunkte der Rahen (peter)
- 04.09.2008 11:01
Befestigungspunkte der Rahen

Unserer besten Wünsche und Hoffnungen gelten den Angehörigen der vermissten Offizieranwärterin.

Sie bitten die Medien um Abstand. Offensichtlich haben Journalisten den Namen und den Wohnort in Erfahrung bringen können und versuchen nun, Kontakt zu den Angehörigen in Nordrhein-Westfalen (Kreis Heinsberg) aufzunehmen.

Mit Blick auf die schwierige persönliche Situation bittet die Familie auf diesem Wege sehr nachdrücklich alle Medienvertreter, von Anfragen jeglicher Art Abstand zu nehmen.

Sportbootschule **Hot Water** in Bremen am 05. September 2008